HALLE ★ *Die Stadt*

Anfrage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **III/2003/03711**
Datum: 08.10.2003
Bezug-Nummer.
Kostenstelle/Unterabschnitt:
Verfasser: Dr. Annegret Bergner

Beratungsfolge	**Termin**	**Status**
Stadtrat	29.10.2003	öffentlich Kenntnisnahme

Betreff: Anfrage der Stadträtin Dr. Annegret Bergner, CDU, zur Initiative "Gastfreundliche Hochschulstädte" (Umsetzung des Stadtratbeschlusses III/2002/02447)

Im Mai 2002 beauftrage der Stadtrat durch Zustimmung zum Antrag Nummer III/2002/02447 die Oberbürgermeisterin, die Empfehlung des Deutschen Städtetages zur Initiative „Gastfreundliche Hochschulstadt“ im Hinblick auf die Handlungsmöglichkeiten der Stadt Halle auszuwerten und in Gesprächen mit Hochschulen und Studentenwerken Möglichkeiten zu prüfen, wie Halle für ausländische Studierende und Bildungssuchende attraktiver gemacht werden kann.

Da ausländische Studierende und Gastwissenschaftlicher noch immer auf Defizite in der Betreuung durch städtische Behörden und Einrichtungen hinweisen und an der Universität keine Kenntnis über eine entsprechende Initiative zu bestehen scheint, stellt sich die Frage nach der Umsetzung des angegebenen Stadtratbeschlusses.

Ich frage die Stadtverwaltung:

1. **Welche Schritte ist die Verwaltung in Umsetzung des genannten Stadtratbeschlusses gegangen?**

2. **Wie erfolgte die Kontaktaufnahme zu den Hochschulen und Studentenwerken der Stadt, welche Gespräche wurden in diesem Zusammenhang geführt?**

3. **Gibt es eigene Informationsmaterialien der Stadt für ausländische Studierende und Wissenschaftler?**

4. **Welche Möglichkeiten hat die Stadtverwaltung geprüft, um die Sprachausbildung ausländischer Studienbewerber etwa durch das Studienkolleg an der Martin-Luther-Universität zu unterstützen?**

5. **Besitzt die Stadtverwaltung einen Überblick über Anzahl und Ausbildungsorientierung bzw. Forschungsschwerpunkte ausländischer Studierender und Gastwissenschaftlicher in Halle; welche Möglichkeiten nutzt sie, um die Einbeziehung dieser Gäste unserer Stadt in das gesellschaftliche Leben zu fördern?**

6. **Gibt es Vereinbarungen zwischen Stadtverwaltung bzw. städtischen Wohnungsgenossenschaften und den Studentenwerken über die Unterbringung insbesondere ausländischer Studierender?**

gez. Dr. Annegret Bergner
Stadträtin

Antwort der Verwaltung:

1.) **Welche Schritte ist die Verwaltung zur Umsetzung des genannten Stadtratsbeschlusses gegangen?**
2.) **Wie erfolgte die Kontaktaufnahme zu den Hochschulen und Studentenwerken der Stadt, welche Gespräche wurden in diesem Zusammenhang geführt?**

Die Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen wurden im Juni 2001 zu einer Dienstberatung eingeladen, um enge Kontakte zu knüpfen, die bis heute auf Arbeitsebene weitergeführt werden. Federführend ist hier der Fachbereich Bürgerservice tätig. Im Ergebnis dieser Beratung wurden neue Informationen erstellt, ein fester Ansprechpartner für die Einrichtungen benannt und weiter daran festgehalten, dass der Fachbereich Bürgerservice zum Beispiel zum Tag der technischen Immatrikulation einen Informationsstand vor Ort anbietet.

Darüber hinaus wurden im Oktober 2001 und Februar 2003 durch die Oberbürgermeisterin Leiter und Mitarbeiter von 28 Einrichtungen, in denen ausländische Wissenschaftler tätig sind, zu einer Gesprächsrunde eingeladen. Diese Veranstaltungen wurden genutzt, um die aktuellen Entwicklungen in der Stadt vorzustellen und sich über Anliegen und Wünsche der ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu verständigen. An den Veranstaltungen haben jeweils ca. 90 Personen teilgenommen und im Frühjahr 2004 wird es eine nächste Gesprächsrunde geben. Durch die Teilnehmer wurde übereinstimmend eingeschätzt, dass in Halle sehr gute Arbeits- und Lebensbedingungen für ausländische Studierende und Wissenschaftler gegeben sind. Die vielfältigen Bemühungen der Stadtverwaltung wurden ausdrücklich positiv gewürdigt.

3.) **Gibt es eigene Informationsmaterialien für ausländische Studierende und Wissenschaftler?**

Auf der Homepage der Stadtverwaltung Halle (Saale) sind folgende Merkblätter im Internet eingestellt:

- Informationsblatt für ausländische Wissenschaftler (Informationen zu Visum, Einreise, Aufenthaltsgenehmigung u. a.)
- Informationsblatt für ausländische Studienbewerber und Studenten an Wissenschaftseinrichtungen
- Information “Sheet for foreign academics intending to stay in the town of Halle (Saale) for the purpose of training, further training or employment”

Darüber hinaus erhalten alle ausländischen Staatsangehörigen, so auch ausländische Studierende und Wissenschaftler, rechtzeitig vor Ablauf ihrer Aufenthaltsgenehmigung einen entsprechenden schriftlichen Hinweis unter gleichzeitiger Übersendung eines Antragsformulars und Merkblattes.

Ein besonderes Serviceangebot besteht für die genannten Bürger durch die individuelle Betreuung und Terminvergabe auch außerhalb der allgemeinen Sprechzeiten der Ausländerbehörde zur Vermeidung von Wartezeiten und zur Gewährleistung kürzerer Bearbeitungszeiten. Allen wissenschaftlichen Einrichtungen wurde ein Mitarbeiter als Ansprechpartner speziell für diese Fragen benannt.

Auf den genannten Informationsveranstaltungen ist sehr deutlich geworden, dass die Studierenden und Wissenschaftler darüber hinaus die Informationsangebote rege nutzen, die jedem anderen Einwohner unserer Stadt zur Verfügung stehen.

4.) Welche Möglichkeiten hat die Stadtverwaltung geprüft, um die Sprachausbildung ausländischer Studienbewerber etwa durch das Studienkolleg der Martin-Luther-Universität zu unterstützen?

Ausländische Studienbewerber nutzen für ihre sprachliche Ausbildung das Studienkolleg der Martin-Luther-Universität sowie die Angebote privater Bildungsträger. Bisher wurden zusätzliche Handlungsbedarfe an die Stadtverwaltung nicht signalisiert.

5.) Besitzt die Stadtverwaltung einen Überblick über die Anzahl und Ausbildungsorientierung bzw. Forschungsschwerpunkte ausländischer Studierender und Geisteswissenschaftler in Halle; welche Möglichkeiten nutzt sie, um die Einbeziehung dieser Gäste unserer Stadt in das gesellschaftliche Leben zu fördern?

Die Stadtverwaltung besitzt einen detaillierten Überblick bezogen auf einzelne Fachrichtungen nicht. Alle Gesprächsrunden mit Studierenden und Wissenschaftlern sowie die Ergebnisse von Veranstaltungen haben sehr deutlich gezeigt, dass sich diese Gäste in unserer Stadt wohlfühlen. Sie möchten nicht gesondert behandelt und informiert oder gefördert werden, sondern legen für die Zeit ihres Aufenthaltes in Halle Wert auf eine ganz selbstverständliche Teilhabe am öffentlichen Leben in dieser Stadt. Die Bemühungen der Stadtverwaltung, hier zusätzliche Angebote zu unterbreiten und bei der Erledigung von Behördenwegen eine Unterstützung zu geben, sind positiv bewertet worden.

Im Einzelnen können beispielhaft folgende Projekte und Veranstaltungen genannt werden, an denen ausländische Studenten und Wissenschaftler beteiligt sind:

- Beteiligung der Stadtverwaltung an der Aktion „Noteingang“ und Gesprächsrunden der Oberbürgermeisterin gemeinsam mit dem Polizeipräsidenten sowie Vertretern wissenschaftlicher Einrichtungen zu Fragen der Sicherheit in der Stadt Halle im Jahr 2000
- Gesprächsrunden der Oberbürgermeisterin für ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Oktober 2001 und Februar 2003
- Traditionelle Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin und Unterstützung durch die Stadtverwaltung für die Iberoamerikanischen Kulturtage, die Afrikanische Film- und Kulturwoche (Amo-Woche), die Interkulturelle Woche
- Bildung eines Ausländerbeirats im Jahr 2002
- Empfang der Oberbürgermeisterin für die Neubürger, erstmalig im Jahr 2003 und als jährliche Veranstaltung geplant
- Unterstützung der wissenschaftlichen Veranstaltungen ausländischer Wissenschaftler, so zum Beispiel eines Kongresses mit internationaler Beteiligung zu asiatischer Medizin im Jahr 2002

6.) Gibt es Vereinbarungen zwischen Stadtverwaltung bzw. städtischen Wohnungsgenossenschaften und den Studentenwerken über die Unterbringung insbesondere ausländischer Studierender?

Die Wohnraumsituation ist für Studenten und Wissenschaftler in Halle als gut einzuschätzen. Schwierigkeiten, einen geeigneten Wohnraum zu finden, gibt es nicht und die Wohnungsgesellschaften haben die Möglichkeit, auf zusätzliche Bedarfe kurzfristig zu reagieren. Ein Beispiel ist, dass die GWG gemeinsam mit dem Studentenwerk in der Andalusierstraße ein Hochhaus für studentisches Wohnen ausgebaut hat. Auch die HWG hält entsprechende Angebote preiswerten Wohnraums vor.

Ingrid Häußler
Oberbürgermeisterin